

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 15 (1864)
Heft: 9

Artikel: Erste Gerichtsfassung der Stadt Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erste Gerichtszakung der Stadt Bern.

Art. Forstwesen.

Bannhölzer.

Bramgarten und Rünizberg.

Wär einen stoß macht in unserm B. oder R. der soll von jeglichem stoß, das ist als mengem boum, er sey groß oder klein, tod oder läbendig, so er abschlacht oder doch abzücht, one gnad leisten ein monat und 1 ₰ Pfennig zu sühnung geben.

Umb die äst von den tannen.

Demnach mine gnädig Herren bericht des schadens, so sich in Tren Bannhölzern begibt, indem daß die tannen in sölichem geschnitten und von den ästen zunstecken gemacht werdent, dadurch dann söliche böum abdorrent und verdärbent, haben Ir gnaden zu verhüettung deselben angesehen, daß Ir gerichtschryber fürohin söliche zu glicher Wis, als ob sie stoß gemacht, nit rechtfertigent, sondern sie demnach gestrafft werdent.

Am 19. Februarii 1555

die Underschryber.

Umb liegent Holz.

Mit allein der, so einen angezeichneten boum, groß oder klein, tod oder läbendig, wie obstaht, abschlacht, sondern wer einich liegend Holz, das durch die wind niedergefällt oder durch andere böum niedergeschlagen, oder sonstiges abholz, das nit sein wäre, in unserem Brämgarten und Rünizberg nimpt und dännensführt, der soll ouch von jeglicher fahrt, so er des todten und liegenden holzes dännensführt, ohne gnad leisten ein monat und 3 ₰ Pfennig geben.

Doch soll dieser umb das liegent holz erlütert artifel nit berühren arm lütt, so liegent und todt holz an irem hals oder in burdinen aus dem Brämgartten züchent und tragent, sondern allein die, so mit roßen und wagen darin fahrent und daraus fürent.

Uf Montag dem 1. Tag Dezembriß 1550 hand mine gnädig Herren geordnet, daß sölich arm lüt, denen erloupt ist, sölich liegent und tod Holz an irem hals oder in burdinen us dem Brämgartten zu zichen oder zu tragen, ußerthalb iren hüsern gar keine beigen noch huffen machen,

sammeln noch zusammenfüren soltent; denn wölicher das thäte, soll ein monat leisten und 3 H Pfennig geben.

Zum andern, welcher sölich holz, so er allso us dem Bremgarten am hals zücht oder in burdinen treit, ußerhalb oder in dem hus gelegen, verkouft, soll leisten ein monat und 15 H Pfennig geben.

N a c h t.

Die aber obgeschriebene sachen und Synnung nachts handlent und begand, da soll der Sühnung dryfalt syn an zitt und an geltt und soll dieselben nichts schirmen, daß sie die Sühnung nit leistent.

Wir söllent auch ab unserem Bremgarten und Rünizberg Niemanten zu finichen bau holz geben, an allein uf verbrunnen hofstatt und wo man in Ziegel decken will. Doch behalten wir vor, ob etwa eine ehrbar geseßschafft in unserer stadt ein eigen hus und hof hätt und dasselbe anders bouen wettend.

So wir aber einem in obgeschriebenen hölgern einen oder mehrere böum gebent und der oder dieselben erloupten und gezeichneten böum im Fallen andere beygewachsene böum niderbrechen und umbfellen wurdent, so mag er dieselben böum, so durch den erloupten umbgeschlagen sind, wol auch nehmen und hinwegfüren, aber mit dem bescheid: wo bauhölger allso von einem abgehauenen baum nidergeschlagen wurdent, die söllen durch unser bannwartt in den werkhof geferttigent und nit durch den begabetten genommen werden (bei obgeschriebener Buß).

Wär geschenkt Holz verkoufft oder liegen last.

Item ob jemant sölich holz, das man ihm allso zum verbouen geben hette, verkoufft oder in dem Bremgarten, nach dem es gefellt ist, über einen monat liegen ließe und das nit daraus führt, der oder die, so dero eintwederß thun, söllen von jeglichem stoß ein monat leisten an zit und pfennigen ohne gnad, als ob sie ungezeichnet oder unbegabet Holz gehauen und als ob sie es zu wagen daraus gefürtt hetten, nämlich von jeder fartt ein monat und 3 H Pfennig.

A b h o l z.

Wäder die Bauherren, Zimmerlüt, noch jemant anders soll in dem Brämgarten einich abholz verkouffen noch vergaben, sonders alles abholz, so da anfallt, zu den Ziegelhöfen und dem Mußhafen gefürtt und brucht werden; wer aber hiewider thäte und sich deß erfunde, der soll durch den

Rath mit einer sonderbaren buß gestrafft werden und darzu leisten, als hievor umb abgehauen holz geschrieben stah.

F o r s t.

In ansehung der merklichen wüstung, so sich täglich im innern und üßern des Forsts halb begibt, die hinfüro also nit zu lieden ist, indem es zu ganzem verdärben desselben dienet, haben wir gesetzt und geordnet, daß gar niemant, weder inn- noch außwendig unserer stadt gessen, in dem Forst holz, so die bannwartten nit erloupt, abgegeben noch gezeichnet hand, fällen, hauen, noch abziehen soll, weder heimlich noch öffentlich. Also welche das übersehen und nit halten wurdent, daß dieselben jeder von jeglichem gemachten stoß, er sey durch sie oder ihre diensten mit ihrem wüssen gehandelt, zur Sühnung geben 5 tk Pfennig. Und die, so außwendig unserer stadt gessen, so also straffellig sind, sollen dazu von jedem stoß ein monat leisten; aber Ingesessene unser stadt derselben Leistung vertragen sin.

Wenn schon zwei, drei, vier, fünf oder mehr, nun eine buche, so Inen nit geben oder gezeichnet ist, hauent oder holzent, so soll nit desterminder jeder nach inhaltt dieser erlüterten sagung gebüßt werden, als ob er's alleinig gehandelt hette.

7. tag Merzens 1550.

(Schluß folgt.)

Am 1 September ist Herr Forstverwalter J. R. Ringier in Zofingen nach länger andauernder Krankheit gestorben.

Im Kanton Neuenburg liegt dem Großen Rath ein Forstgesetz zur Berathung vor; den Gemeindevorstehern scheint dasselbe aber nicht zu behagen; sie haben daher eine Versammlung von Abgeordneten veranstaltet, um gegen die Annahme des Gesetzes zu petitioniren.

Alle Einsendungen sind an Cl. Randolt, Professor in Zürich, Reklamationen betreffend die Zusendung des Blattes an Drell, Füsli & Comp. daselbst zu adressiren.